

Newsletter 22 +++ November 2010

Haus der Wannsee-Konferenz



Seite 2:
Neue Vorsitzende des
Trägervereins der Gedenkstätte

Seite 2:
Pläne für ein neues Seminar-
gebäude auf dem Grundstück
der Gedenkstätte

Seite 3:
Besuch des israelischen Außen-
ministers Avigdor Lieberman
(14.10.2010)

Seite 4:
Dialog der Generationen zum
Thema „Empowerment“

Seite 5:
Vorankündigung der Veran-
staltung zum Jahrestag der
Wannsee-Konferenz 2011

Seite 6:
Die Sammlung Werner Tom
Angröss in der Joseph Wulf
Mediothek

Seite 7:
Besuch des Generaldirektors der
Knesset (2.11.2010)

Seite 7:
Besuch des kanadischen Vize-
Außenministers (11.11.2010)

Seite 8:
Besuch des Präsidenten des
Internationalen Gerichtshofs
(27.06.2010)

Seite 8:
Jugendforum denk/mal 2011

Seite 9:
Vorträge am Sonntag 2010

Seite 11:
Artikel in der japanischen
Zeitung „The Chugoku
Shimbun“

Seite 11:
„Als ich mich auf die Suche...“
(Ein Praktikumsbericht)

**Haus der Wannsee-Konferenz
Am Großen Wannsee 56-58
14109 Berlin**

**Tel.: 030-80 50 01 0
Fax: 030-80 50 01 27
eMail: info@ghwk.de
Internet: www.ghwk.de**

Liebe Freunde der Gedenkstätte,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Nr. 22 des Newsletters der Gedenkstätte informiert über die Wahl der Berliner Staatssekretärin und Chefin der Senatskanzlei Barbara Kisseler zur neuen Vorsitzenden des Trägervereins der Gedenkstätte und über die Pläne zur Errichtung eines Seminargebäudes auf dem Grundstück.

Der israelische Außenminister Avigdor Lieberman, der Mitte Oktober zu einem 24-stündigen Besuch nach Deutschland kam, besuchte während des Staatsbesuchs am 14. Oktober 2010 die Gedenkstätte, um sich von Herrn Dr. Kampe ausführlich über die Wannsee-Konferenz, deren Vorgeschichte und Folgen zu informieren.

In den letzten Monaten kamen außerdem der Präsident des Internationalen Gerichtshofs Herr Sang-Hyun Song, der Generaldirektor der Knesset Herr Dan Landau mit dem stellvertretenden Generaldirektor Herrn Muhammed Shamiyeh sowie der kanadische Vize-Außenminister Morris Rosenberg zu Informationsbesuchen und Gesprächen in die Gedenkstätte.

Die Veranstaltung „Dialog der Generationen“ mit der Sängerin Jocelyn B. Smith am 6. November 2010 in der Gedenkstätte zum Thema „Empowerment“ war die Vorbereitung für Ihr Zeitzeugenkonzert „Wenn Erinnerungen zu klingen beginnen“ am 10. November im Haus der Kulturen der Welt.

Die Veranstaltungsreihe „Vorträge am Sonntag“ wendet sich in diesem Jahr mit vier Vorträgen wieder an ein Publikum, das interessiert ist an Einzelaspekten der ideologischen, politischen und sozialen Geschichte des Nationalsozialismus.

Zum Jahrestag der Wannsee-Konferenz ist nächstes Jahr am 20. Januar 2011 ein Gespräch mit Dina und Prof. Dr. Jovan Rajs aus Schweden über deren Kindheits- und Jugenderlebnisse während der deutschen Okkupation in Jugoslawien geplant.

Erstmals ist der Newsletter ab dieser Ausgabe online im Internet zu beziehen. Die Anmeldung hierzu erfolgt über die Internetseite <http://www.ghwk.de/webadmin/newsletter.php>

Berlin, November 2010

Michael Haupt

Neue Vorsitzende des Trägervereins der Gedenkstätte

Frau Staatssekretärin Barbara Kisseler, Chefin der Senatskanzlei des Landes Berlin, wurde am 19. Oktober 2010 von der Mitgliederversammlung des Trägervereins der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz zur neuen Vorsitzenden gewählt.

Stellvertretender Vorsitzender des Trägervereins ist seit November 2008 der Länderbeauftragte der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg – schlesische Oberlausitz Oberkonsistorialrat Gerhard Zeitz.



Foto: Senatskanzlei

Der bisherige Vorsitzende Herr Richard Dahlheim, Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten, der seit Juni 2002 Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins „Erinnern für die Zukunft – Trägerverein des Hauses der Wannsee-Konferenz e.V.“ war, wurde mit Wirkung zum 31. August 2010 vom Regierenden Bürgermeister abberufen, da er in den Ruhestand tritt.



Pläne für ein neues Seminargebäude auf dem Grundstück der Gedenkstätte

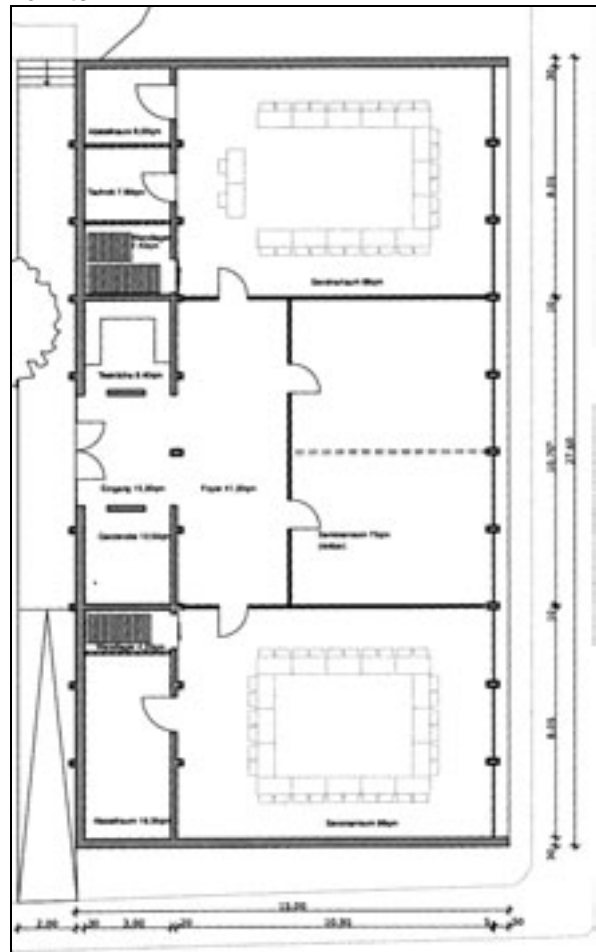
Um die teilweise mehrwöchigen Wartezeiten bei Seminaren und Studientagen zu verringern, sind von der Leitung der Gedenkstätte Pläne erwogen worden, auf dem Grundstück der Gedenkstätte ein zusätzliches Seminarhaus zu errichten. Mit dem internationalen Beirat der Gedenkstätte wurden diese Pläne bereits ausführlich erörtert und von diesem befürwortet.

Auf seiner Sitzung am 3. Juni 2010 fasste der Beirat den Beschluss, „dass die Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben - vor allem in der außerordentlich erfolgreichen Bildungsarbeit auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene - dadurch erheblich eingeschränkt ist, dass es in dem historischen Gebäude an den für diese Arbeit erforderlichen Räumen mangelt. Der Beirat empfiehlt deshalb mit Nachdruck, dass die von der Leitung des Hauses vorgestellten Pläne für einen Erweiterungsbau auf dem Gelände der Gedenkstätte präzisiert und in Zusammenarbeit von Bund und Land weiterentwickelt werden, so dass der akut bestehende Engpass an den zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten bald überwunden wird.“

Zwei renommierte Architekturbüros wurden inzwischen gebeten, Entwürfe für ein Seminargebäude vorzulegen. Das künftige Seminargebäude soll mindestens drei bis vier Räume, mit moderner Technik ausgestattet, für Seminare und Studientage haben. Durch mobile Trennwände soll ein großer Vortragssaal für bis zu 300 Personen entstehen. In Vorgesprächen konnte die Leitung der Gedenkstätte erreichen, dass der Zuwendungsgeber Bund seine Zustimmung zu dem Erweiterungsbau in finanzieller Hinsicht in Aussicht gestellt hat. Die Baufinanzierung dieses Erweiterungsbaues würde dann durch das Land Berlin und die Bundesrepublik Deutschland erfolgen.

Die neue Vorsitzende des Trägervereins der Gedenkstätte Frau Staatssekretärin Kisseler unterstrich auf der turnusmäßigen Mitgliederversammlung des Vereins am

19. Oktober 2010, dass das Land Berlin einen Erweiterungsbau für Seminar- und Veranstaltungszwecke für erforderlich hält. Die Mitgliederversammlung empfahl der Leitung der Gedenkstätte eine fundierte Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben, die nicht nur die Baukosten, sondern auch die Folgekosten hinsichtlich der Betriebs- und Personalkosten umfasst. Die Planung sieht vor, dass die Umsetzung des Projektes in den Jahren 2012 und 2013 erfolgen könnte.



Entwurf: adb – Ewerin & Obermann, Berlin



14. Oktober 2010: Besuch des israelischen Außenministers Avigdor Lieberman



Außenminister Lieberman (Mitte), Yoram Ben-Zeev, israelischer Botschafter (rechts), Dr. Norbert Kampe (links)



Eintragung im Gästebuch der Gedenkstätte:

14.10.2010 י"ג תשרי תש"ע

קצרה הייתה היוליה שלב מדינה
 בתיאור הקול הצינור של המטה הנצח
 אחרת כל הקול היחיד
 בתקופת המלחמה של ארצנו
 המלחמה של ארצנו ישראל, אך למהותה
 כל מינו ואחיותי.

מדינת ישראל היא המדינה היחידה
 המעמידה את העקרונות האנושיים במרכז
 אנו נעמדים איתך מול כל קריאה להשתייך
 ארצנו. אנשים כי "אולם לא נשכח!"

Israel is here to assure, Never Again!

אביגדור ליברמן
 סגן שגריר
 מדינת ישראל

„Die Wannsee-Konferenz spielte bei der Ausführung des teuflischen Plans der Nazis das jüdische Volk zu vernichten eine signifikante Rolle.
 In diesem Haus, das wie kein anderer Ort den rassistischen Mordplan der Feinde am Volk Israel symbolisiert, sind wir vereint in Erinnerung an unsere Brüder und Schwestern.
 Der unabhängige, souveräne Staat Israel hat und wird die Antwort auf das Übel und das Böse sein, das Humanität niemals vorher kannte.
 Wir stehen hier standhaft gegen jeden Ruf unserer Hasser, die uns vernichten wollen und wir schwören: „Niemand wieder“.
 Israel ist hier um zu versichern: Niemand wieder!

Avigdor Lieberman, Außenminister Israels“



Dialog der Generationen zum Thema „Empowerment“

Am 10. November 2010 fand im Haus der Kulturen der Welt das Zeitzeugenkonzert „Wenn Erinnerungen zu klingen beginnen“ statt. Das Konzert bildete den Höhepunkt eines seit einem Jahr andauernden Projektes. Ein 62-köpfiger Chor mit Zeitzeugen im Alter von neun bis 90 Jahren, aus drei geschichtsträchtigen Epochen, trat gemeinsam mit der Sängerin Jocelyn B. Smith und dem Deutschen Symphonie-Orchester (DSO) Berlin unter der Leitung des Dirigenten Prof. Bernd Wefelmeyer auf.

Auf Initiative des Berliner Vereins „Yes, we can e.V.“ und mit breiter Unterstützung von Akteuren der Berliner Zivilgesellschaft, kamen erstmals Zeitzeugen des Dritten Reiches, der deutschen Teilung und der Gegenwart zusammen und gaben das Konzert. Dabei stand allgemein die Erinnerung im Vordergrund.

Ohne gegenseitige Schuldzuweisungen rückten die Stücke des Berliner Komponisten Volker Schlöter die Bedeutung und Kostbarkeit des Erinnerns in den Fokus. Gefördert wurde das Zeitzeugenkonzert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und der Lottostiftung Berlin.

Am 6. November 2010 fand dazu ein „Dialog der Generationen“ zum Thema „Empowerment“ unter Leitung von Frau Eva Geffers vom Verein Zeitzeugenbörse und Frau Dr. Constanze Jaiser, freie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Haus der Wannsee-Konferenz, statt. Es ging bei dem Workshop in der Gedenkstätte darum, verschiedene Arten von Empowerment/Unterstützung, die im Leben erfahren wurde, zu erkennen und sich zu fragen: „Welche Erfahrungen können wir an andere weitergeben? Warum ist die Weitergabe von Erfahrungswissen von älteren an jüngere Menschen wichtig? Worin können Ältere die Jüngeren unterstützen?“

Die Idee von Jocelyn B. Smith, so Frau Geffers in ihrer Einführung zur Veranstaltung, Vertreter der Generation, die den Nationalsozialismus erlebt haben mit jüngeren Menschen in Verbindung zu bringen und ein Gespräch miteinander zu führen, in dem man sich zuhört, sei gut geeignet, Generationenunterschiede zu



Jocelyn B. Smith



überwinden. Sie wies darauf hin, dass das Thema „Dialog der Generationen“ seit Gründung der Gedenkstätte mit der pädagogischen Arbeit der Gedenkstätte geleistet wird.

Ergebnisse der Arbeitsgruppen waren die Übereinstimmung, dass es in den einzelnen Biografien der älteren Teilnehmer Aufbrüche, Umbrüche und Abbrüche gab und das Leben dennoch weitergegangen ist, oft weil Unterstützung von anderen kam, aber auch in diesem Kontext die Musik und Gesang eine Rolle gespielt haben und so Bewegung in das Leben gebracht haben. Die Arbeit in dem Chor wurde regelrecht zur Rettung in den verschiedensten Lebenserfahrungen. Ein Teilnehmer berichtete, dass er durch die Mitarbeit im Chor seine Vergangenheit, Gefängnis in der DDR, aufarbeitet habe und dass sein Leben dadurch eine neue Wendung genommen hat.

Über solche Erfahrungen zu sprechen, kann allein schon eine Art von Empowerment darstellen, gerade auch für Jüngere, die ja sehr wohl auch Situationen kennen, in denen sie das Gefühl haben, es geht nicht mehr weiter.

Der Initiative von Frau Geffers, die Zeitzeugen mit in den Chor eingebracht hat, ist es zu verdanken, dass bei einigen Mitgliedern der Zeitzeugenbörse noch einmal eine sehr persönliche Auseinandersetzung mit der Vergangenheit stattgefunden hat und noch immer stattfindet. In den Arbeitsgruppen wurde auch das Thema erörtert, wie man seine Stimme erheben kann, um Gesellschaft zu gestalten. Ebenso wurde angesprochen das Mit-Läufertum, der Umgang mit dem Familienerbe und das Schweigen und die Stummheit gegenüber der Vergangenheit aufzubrechen. Für viele war der Besuch in Ravensbrück und im Haus der Wannsee-Konferenz eine sehr persönliche und brisante Erfahrung, weil sie den Mut bedeutet hat, kritisch die Vergangenheit zu reflektieren und anderen zu vermitteln. Das „Concert of Empowerment“ ist ein Projekt, das es in dieser Form noch nie gab. Initiatorin ist die Sängerin Jocelyn B. Smith. Sie ist Berlinerin und ist es gleichzeitig auch nicht. Die Amerikanerin lebt seit 25 Jahren in Berlin, wahrte jedoch stets genug Abstand, um niemals ihre Liebe und Leidenschaft für den Berliner Puls zu verlieren. Seit sie in Berlin ankam, stellt sie sich unentwegt die Frage, in welcher Stadt sie eigentlich lebt. Gemeinsam mit dem Saxofonisten und Komponisten Volker Schlott, einem Urgestein der Berliner Jazzszene, schenkt sie Berlin ein einzigartiges Oratorium, das erinnerte Gegenwart und gegenwärtige Erinnerung vereint. Getragen wird diese Vision von drei Generationen von Berlinern, drei Chören, die nur für diese spezielle Aufführung zusammenkommen. Ein Chor von Zeitzeugen des Zweiten Weltkrieges, die Zerstörung und Wiederaufbau mitgelebt haben, ein Chor mit Obdachlosen, die wissen, was der Kampf



ums tägliche Überleben in der multikulturellen Überflussgesellschaft bedeutet und ein Jugendchor, der sich seine eigene Problemwelt gerade erst erkämpft.

Einige dieser Stimmen werden bald verhallen, andere haben ihre Blüte erst noch vor sich. Hier geht es nicht um Versöhnung oder Ausgleich, auch nicht um die Aufrechnung zwischen Opfern und Tätern, sondern um einen Dialog im allerletzten Augenblick, bevor er endgültig zum Erliegen kommt und einzigartige gelebte Erinnerung für immer in die Grube fährt. Das Projekt „Concert of Empowerment“ ist eine einmalige Chance. Die Chance, sich ohne Bezeichnungen gemeinsam zu erinnern, Erfahrungen auszutauschen, kollektiv zu träumen von einer imaginären Vergangenheit und besseren Zukunft. Vor allem ist es aber auch die unwiederbringliche Möglichkeit, von innen und außen verstanden zu werden.

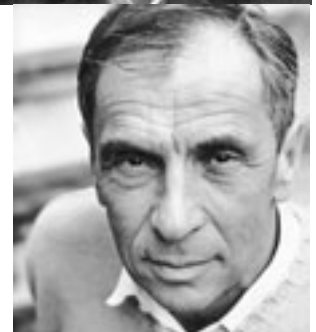
.....

VORANKÜNDIGUNG

Veranstaltung zum Jahrestag der Wannsee-Konferenz 2011

Zeitzeugengespräch mit Dina und Prof. Dr. Jovan Rajs (Schweden) über ihre Kindheits- und Jugenderlebnisse während der deutschen Okkupation in Jugoslawien.

Datum: Donnerstag, 20. Januar 2011
 Ort: Haus der Wannsee-Konferenz
 Uhrzeit: 19:00 Uhr - Eintritt frei
 Hinweis: Gespräch in englischer Sprache mit deutscher Übersetzung.



Die Sammlung Werner T. Angress in der Joseph Wulf Mediothek

Seit vielen Jahren erwähnte der am 5. Juli 2010 verstorbene Professor Dr. Werner Angress, wenn wir uns trafen, dass die ganze oder ein Teil seiner privaten Bibliothek nach seinem Tod der Joseph Wulf Mediothek übergeben werden sollte. Nun ist leider dieser Zeitpunkt gekommen (s. auch Newsletter 21) und wir haben eine umfangreiche Bibliothek der deutschen Geschichte mit dem Schwerpunkt Kaiserreich, Weimarer Republik und Nationalsozialismus erhalten.

Da die Joseph Wulf Mediothek ja erst kurz vor der Eröffnung des Hauses der Wannsee-Konferenz 1992 mit dem Bestandsaufbau begann, fehlten bis heute viele wichtige Werke, besonders in der Originalsprache. Auch war bisher der Blick primär auf die Zeit des Nationalsozialismus und weniger auf die der Weimarer Republik beim Ankauf von Büchern gerichtet. Dies wird jetzt durch die "Sammlung Werner T. Angress" hervorragend ergänzt. Viele Werke, die wir in deutscher Übersetzung bereits besitzen, sind nun auch im englischen Original vorhanden. Viele Kollegen, ehemalige Studenten und Freunde von Professor Angress sowohl aus Berkeley als auch SUNY at Stony Brook haben ihm ihre Bücher gegeben, ihm im Vorwort für die Hilfe bei den Recherchen und Hinweise gedankt und sehr persönliche Widmungen hinzugefügt.

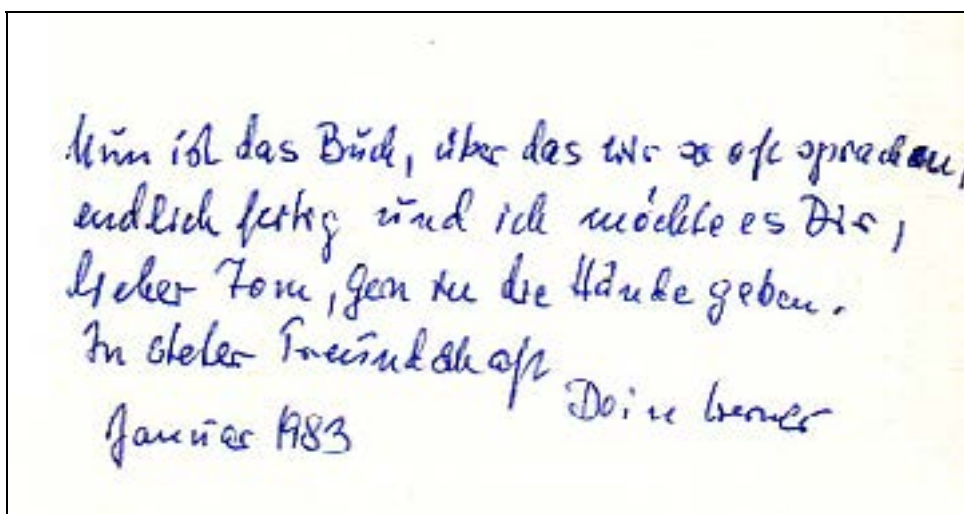


Ein Teil der Bücherkisten mit dem Nachlass Angress

Die Sammlung kann leider nicht – aus Platzgründen – geschlossen aufgestellt werden, ist aber als solche in dem Bibliothekskatalog gekennzeichnet und jedes Buch hat auch einen Hinweis, das es zu dieser Sammlung gehört. Viele der Bücher werden wir im Magazin aufbewahren, weil sie durchaus in die Kategorie "Rara" gehören. In einigen Monaten wird der Gesamtbestand im Katalog der AG Gedenkstättenbibliotheken nachgewiesen sein:

<http://www.zeitgeschichte-online.de/alg-agg/>

Gaby Müller-Oelrichs



Wenn ich das Buch, über das wir so oft sprachen,
endlich fertig wird ich möchte es Dir,
in gleicher Form, gern zu die Hände geben.
In steter Freundschaft
Januar 1983
Deine Werner

Widmung in: Werner Jochmann [u. a.]: Protestantismus und Politik.
Hamburg: Christians 1982.

2. November 2010: Besuch des Generaldirektors der Knesset

Am 2.11.2010 besuchte Dan Landau, Generaldirektor der Knesset, in Begleitung des stellvertretenden Generaldirektors und Head of Communication and Monitoring Division of DG's Office Muhammed Shamiyeh, die Gedenkstätte. Sie informierten sich in der ständigen Ausstellung des Hauses über die Wannsee-Konferenz und deren Folgen und statteten auch der Joseph Wulf Mediothek einen Besuch ab.



In dieser „Villa“, die Dich mit ihrer schönen Umgebung täuscht, gefriert jedem Menschen das Blut in den Adern, der ein Gewissen oder Gefühle besitzt, wenn er sieht, dass hier Entscheidungen zu den schrecklichsten Verbrechen der Geschichte getroffen wurden.

Ich habe diesen Ort besucht und mir ist Vieles klar geworden. Das Wichtigste ist, dass Du in jeder Hinsicht ein Mensch bist, der ein Gewissen und lebendige Gefühle hat.

Muhammed Shamiyeh
Stellvertretender Generaldirektor der Knesset

Eintragung im Gästebuch (Übersetzung aus dem Arabischen)

11. November 2010: Besuch des kanadischen stellvertretenden Außenministers

Der kanadische Vize-Außenminister Morris Rosenberg, Sohn eines Shoah-Überlebenden, besuchte während eines offiziellen Besuchs in Deutschland zusammen mit Botschafter Peter M. Boehm, dem Gesandten der Botschaft Eric Walsh und Begleitung auf persönlichen Wunsch am 11.11.2010 die Gedenkstätte und informierte sich ausführlich über den Holocaust, die Beteiligung der deutschen Behörden an dem Völkermord und die Wannsee-Konferenz.



Vize-Außenminister Rosenberg (Mitte), Botschafter Boehm (2. v. r.)



Eintragung im Gästebuch der Gedenkstätte:

*"Thank you for an excellent tour of the historically significant site.
This is a place that should be visited by everyone never to forget the banality of evil.
Morris Rosenberg,
Deputy Minister of Foreign Affairs,
Government of Canada, Nov. 11, 2010"*

Besuch des Präsidenten des Internationalen Strafgerichtshofs, Den Haag

Am 27. Juni 2010 in formierte sich der Präsident des Inter-nationalen Strafgerichtshofs in Den Haag, Sang-Hyun Song, über die Arbeit der Gedenk-stätte und besuchte die stän-dige Ausstellung. Der Jurist zeigte sich sehr interessiert an den Folgen der Wannsee-Konferenz und besonders an den Teilnehmern der Konfe-renz vom Januar 1942.



The International Criminal Court was born just to prevent all the horrible crimes that mankind experienced in Germany and elsewhere. Never again on genocide, war crimes and crimes against humanity!

Sang-Hyun Song.
President, ICC
27 June, 2010

Eintragung im Gästebuch

.....

„Weil **Menschen Spuren** hinterlassen ...“

- Jugendforum denk!mal'11 – Abgeordnetenhaus von Berlin



Weil auch euer Handeln Spuren hinterlässt ... könnt ihr mit eurem Engagement etwas erreichen!

Ob man sich auf die Suche nach den Spuren der Vergangenheit begibt oder sich damit auseinandersetzt, wie unser Zusammenleben aussehen sollte, damit wir ohne Angst verschieden sein können.

Das Jugendforum bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 25 Jahre Raum für eine Vielfalt an Projekten aus den Kategorien:

<p>Mach/Mal</p> <ul style="list-style-type: none"> ... ein Theaterstück ... eine Ausstellung ... eine Dokumentation ... ein Interview ... eine Performance 	<p>Schreib/Mal</p> <ul style="list-style-type: none"> ... eine Geschichte ... ein Gedicht ... einen Bericht ... eine Reportage ... einen Essay
<p>Mal/Mal</p> <ul style="list-style-type: none"> ... eine Collage ... ein Plakat ... ein Comic ... ein Graffiti ... eine Zeichnung 	<p>Sing/Mal</p> <ul style="list-style-type: none"> ... Rock ... Pop ... Hip-Hop ... Klassik ... Musical

Anmeldung bis zum 15. Dezember 2010

Das Anmeldeformular sowie weitere Informationen unter: **www.denkmal-berlin.de**

Kontakt: Jugendforum denk!mal'11

Tel.: 030/23 25 20 10/-11/-12 • Fax: 030/23 25 20 18

E-Mail: denkmal@parlament-berlin.de

Netz: www.denkmal-berlin.de

Abgeordnetenhaus von Berlin • Projektbüro denk!mal'11

Niederkirchnerstraße 5 • 10111 Berlin

Sich gegen Rassismus, Antisemitismus und jede Form von Ausgrenzung zu stellen, ist notwendig, damit wir **Spuren** hinterlassen, denen andere **Menschen** folgen können. Deshalb öffnet das Abgeordnetenhaus von Berlin anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus, dem 27. Januar 2011, seine Türen und lädt alle Berliner Jugendlichen ein, ihre Projekte auf dem 9. Jugendforum denk!mal vom 17. bis 24. Januar 2011 vorzustellen.

Am **17. Januar 2011**, ab 18 Uhr, stehen die Projekte bei der großen Abschlussveranstaltung im Abgeordnetenhaus im Mittelpunkt. Im Plenarsaal werden einzelne Projekte präsentiert, während im Casino im Rahmen einer Ausstellung alle eingereichten Projekte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Alle Projekte erhalten eine Anerkennung für ihr Engagement.

Vorträge am Sonntag 2010

Sonntag, 14. November 2010		15.30 Uhr		Eintritt: 5,00 €
----------------------------	--	-----------	--	------------------

Johannes Fülberth

Das Strafgefängnis Spandau 1920-1945 - Kontinuität und Bruch im Strafvollzug

Das Strafgefängnis Spandau ist heute fast nur noch als letzter Aufenthaltsort des Stellvertreters Hitlers Rudolf Hess bekannt. Dies scheint symptomatisch für den allgemeinen gesellschaftlichen Umgang mit dem Thema Strafvollzug zu sein: Der normale Gefängnisalltag erscheint kaum interessant, obwohl sich gerade hier gesellschaftliche Normen und Tendenzen im Umgang mit delinquentem Verhalten manifestieren. Während der Weimarer Republik unterstand das Strafgefängnis Spandau lange Zeit einem reformorientierten Direktor, der neuzeitlichen Bestrebungen im Strafvollzug durchaus aufgeschlossen gegenüberstand. Es gab für die Häftlinge die Möglichkeit, Konzerte und Vorträge zu hören. Ein abgestufter Strafvollzug wurde eingeführt. Im Nationalsozialismus waren Gefängnisse ebenso wie Konzentrationslager Teil des Systems, in dem sie ihre Rolle als Instrument der Repression und Disziplinierung der Bevölkerung erfüllten.

Nach dem Reichstagsbrand wurde es zentraler Haftort für prominente politische Gefangene aus Berlin wie z. B. Kurt Hiller, Hans Litten oder Werner Scholem. Im Laufe der Umsetzung der nationalsozialistischen Politik der 1930er Jahre wurden Gefangene Opfer von Zwangssterilisationen. Unmittelbar an die Haftzeit schlossen sich häufig Überweisungen in die KZs und zur Zwangsarbeit an.

Johannes Fülberth: M.A. in Geschichte, Politik und Soziologie, freier Mitarbeiter im Haus der Wannsee-Konferenz, Doktorand an der Freien Universität.

Sonntag, 21. November 2010		15.30 Uhr		Eintritt: 5,00 €
----------------------------	--	-----------	--	------------------

Veronika Springmann

Sport als Praxis der Gewalt im Konzentrationslager

„Wir hatten ein äußerst vielseitiges Tagesprogramm. Dafür sorgten schon immer unsere Kapos und die SS-Männer. Sie überboten sich gegenseitig im Ausdenken immer neuer Folterungen. Man könnte meinen, ganz harmloser. Den ganzen Tag machten wir Sport: Hüpfen, Rollen, Tanzen, Kniebeugen.“ Mit diesen zynischen Worten bilanziert der Auschwitz-Überlebende Wiesław Kielar in seinem Erinnerungsbericht den Sport als Erfahrung von Qual und Peinigung im Alltagsleben des Konzentrationslagers. Die Form des befohlenen Bewegens wurde von den Aufsehern wie auch von den Häftlingen als „Sport Machen“ oder „Lagersport“ bezeichnet. In zahlreichen Berichten männlicher Häftlinge wird dieses „Sport Machen“ als eine Erfahrung von Willkür und Folter beschrieben. Die ständige Gewalt in den Konzentrationslagern erfuhr durch die zusätzliche körperliche Beanspruchung der Insassen eine weitere Steigerung. Am Beispiel der Konzentrationslager Esterwegen, Sachsenhausen, Ravensbrück, Mauthausen und Auschwitz wird die Dimension des Lagersports untersucht. Warum wird eine sportliche Praxis, die außerhalb des Konzentrationslagers der gesundheitlichen Stärkung und Formung des Körpers dient, nun in den Konzentrationslagern gewaltförmig verändert, um die Häftlinge zu quälen.

Veronika Springmann: Staatsexamen in Geschichte und Sportwissenschaft, freie Mitarbeiterin im Haus der Wannsee-Konferenz, Doktorandin an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Sonntag, 28. November 2010		15.30 Uhr		Eintritt: 5,00 €
----------------------------	--	-----------	--	------------------

Julia Werner

Fotografien der Shoah - Bilder aus dem „Judenlager Konstancja“ in Kutno

Im Mittelpunkt des Vortrags steht die Bildserie eines Lehrers aus Schleswig, der als Wehrmachtssoldat die Einrichtung des jüdischen Gettos in Kutno, einer kleinen Stadt im Warthegau, in allen Etappen mit seiner Kamera festgehalten hat.

An diesem einen Tag schoss er etwa 100 Bilder und dokumentierte den gesamten Prozess der Gettoisierung. Er hielt auch das Verhältnis zwischen Tätern, Opfern und Zuschauern fest. Kein anderer Quellenfundus zeigt dies so detailliert. Daneben dokumentieren noch andere erhaltene Fotos das Alltagsleben im Getto. Bei allen vorliegenden Bildsammlungen handelt es sich um Täterbilder. Fotografen waren ein Wehrmachtssoldat, ein Mitglied einer Propagandakompanie oder ein Schutzpolizist:

- Wie haben diese Fotografen gesehen?
- Welchen Blick hatten sie auf die Opfer?
- Wie nah sind sie an das Geschehen herangetreten?

Die genaue Analyse der jeweiligen fotografischen Perspektive ist ein zentrales Anliegen des Vortrags.

Julia Werner: M.A. in Geschichte und Nordamerikanistik, Research Assistant am Wende Museum, Los Angeles, Referentin in der Gedenkstätte Sachsenhausen

Sonntag, 5. Dezember 2010		15.30 Uhr		Eintritt: 5,00 €
---------------------------	--	-----------	--	------------------

Reinhard Strecker und Dr. Hans-Christian Jasch im Gespräch

Beschwiegene Vergangenheit

Reinhard Strecker ist ein äußerst interessanter Zeitzeuge, wenn es um das politische Klima der 1950er und 1960er Jahre und die Auseinandersetzung mit der Nazi-Vergangenheit in Westdeutschland geht. Er war u. a. Spiritus Rector der Ausstellung „Aktion Ungesühnte Nazijustiz“, die Ende November 1959 zunächst in Karlsruhe gezeigt wurde. Anschließend reiste sie als Wanderausstellung in weitere Städte Deutschlands, nach Großbritannien und in die Niederlande. Im Visier war die Personalpolitik der Justiz in der damaligen Bundesrepublik.

Schon 1948 waren hier zu 90% wieder Richter und Staatsanwälte tätig, die bereits vor 1945 in diesem Bereich arbeiteten. Reinhard Strecker und seine Mitstreiter vom Sozialistischen Deutschen Studentenbund machten durch ihre Recherchen öffentlich, wo und in welchem Umfang in den Nationalsozialismus verstrickte Juristen ihre Karrieren als Richter und Staatsanwälte in Westdeutschland nahezu bruchlos fortgesetzt hatten. Seine Empörung über die skandalöse Vergangenheitspolitik der Bonner Regierung verwandelte Reinhard Strecker in konkrete Aktionen und Forderungen gegen den drohenden Schlussstrich durch Verjährung.

Reinhard Strecker: Historiker und Autor

Dr. Hans-Christian Jasch: Jurist, Rechtshistoriker, Autor einer biographischen Studie zum Staatssekretär im Reichsministerium des Innern und Teilnehmer an der Wannsee-Konferenz Wilhelm Stuckart, die 2011 erscheint.

■■■■■

世界の 平和博物館

「アドルフ・アイヒマンの別荘として建てられた当館に1942年1月20日、ナチス親衛隊（SS）や政府の各省庁代表たち15人が集まり、欧州のユダヤ人の移送・殺害計画を協議した。「ヴァンゼー会議」と呼ばれる。

ヴァンゼー会議記念館 (ドイツ・ベルリン)



ヴァンゼー会議が開かれたダイニングルーム。現在は常設展示場となっている

アドルフ・アイヒマンが作成したとされるその議事録は驚くほど克明に、虐殺の計画とドイツ国家の積極関与を記録している。

それから半世紀の92年、記念・教育施設として開館した。2006年から始めた常設展示は、会議の場となったダイニングルームを中心に、ドイツの人種差別政策、強制収容所と虐殺、会議出席者のその後などについて、ドイツ語と英語で解説している。

また、青少年グループや学校のクラスを対象に、ユダヤ人の迫害やナチズムの歴史についての理解を深めるためのさまざまな機会を提供している。記念館スタッフの指導を受けながら少人数のグループ学習もできる。教育者たちを対象に、学校での授業のための研修も実施している。

住所 Am Großen Wannsee
56-58 D-14109 Berlin
電話 +49-30-80 50 01-0
ホームページ <http://www.ghwk.de>
休館日 法定の祝日
入館料 無料

かつて歴史学者ヨーゼフ・ヴルフ氏（1912〜74年）はここに、ナチズム研究のための資料センターを開設しようと尽力した。彼の名前を冠したライブラリー・図書室を設け、研究文献、目撃者の報告、記念誌や回想録、児童や青少年向け文学、各種専門雑誌を収蔵している。マイクログフィルム、視覚メディアなどもある。

館長ノルベルト・カンペ

Artikel über die Gedenkstätte
in der japanischen Zeitung
„The Chugoku Shimbun“,
Ausg. v. 22.09.2010

Als ich mich auf die Suche ...

... nach einem Praktikumsplatz für ein ganzes Semester begab, stand für mich außer Frage, dass ich keinesfalls in einer öffentlichen, einer Stadtteil-Bibliothek landen wollte. Aber in kleinen Spezialbibliotheken, da fühle ich mich wohl (Übrigens nicht nur, weil es meistens herrlich ruhig zugeht, die Kindergartengruppen anderen Bibliothekaren weit, weit weg von mir zustoßen und man selbst auch mal in den Büchern lesen darf.). Während ich mich auf die Suche nach möglichen Einrichtungen machte, regte sich in mir die vage Erinnerung an eine Gedenkstätte, die ich während meiner Schullaufbahn gleich mehrmals besucht hatte – und gab es da nicht auch eine Bibliothek? Ich konnte mich zwar nicht mehr an die Ausstellung erinnern, immerhin lag der letzte Besuch mit Sicherheit sieben oder acht Jahre zurück und zu diesem Zeitpunkt hatte ich, hochpubertär, andere Interessenschwerpunkte, um einen Euphemismus zu bemühen. Aber ich beschloss, einen Versuch zu wagen. Warum es gerade das Haus der Wannsee-Konferenz geworden ist, kann ich nicht genau sagen, ich wusste nur, ich würde nach meinem Ausflug ins Rechtliche im ersten Praktikum gern etwas Historisches machen.

Jetzt bin ich nach einem mehr als unbürokratischen Bewerbungsverfahren, einschließlich eines Vorstellungsgesprächs, das ich wohl nie mehr vergessen werde, bereits sechs Wochen hier, habe noch 16 Wochen vor mir und stelle fest, dass ich ziemliches Glück mit dem Praktikumsplatz gehabt habe: eine ausgewogene Mischung aus eigenverantwortlichem Arbeiten, fachlicher Anleitung und sehr lieben, hilfsbereiten Mitarbeitern. Ein kleines

gemütliches Kabuff, gleichzeitig die Teeküche, ist mein Arbeitsplatz, den ich mir mit den vielen Büchern teile, die ich bearbeite, und die gestapelt mitunter zu gemeinen Stolperfallen für das koffeinbedürftige Bibliothekspersonal werden.

Ganz für mich allein habe ich die vielen Kisten mit dem Nachlass des Herrn Werner Tom Angress. Diese hinterlassenen Bücher müssen hinsichtlich ihres möglichen informativen Wertes für die Mediothek überprüft, in den Katalog eingearbeitet, systematisiert und mit Schlagworten versehen werden. Welche Bücher übernommen werden, entscheidet Frau Müller-Oelrichs in letzter Instanz.


Zeitungsartikel und Neuerwerbungen durfte ich auch bearbeiten, eine Führung durch die Ausstellung begleiten und dem Videomaterial werde ich im Zuge des großen Konvertierens sicherlich auch noch begegnen, aber „meine große Aufgabe“ ist, so kommt es mir jedenfalls vor, der Nachlass – und das finde ich auch sehr schön so, denn ich darf die Bücher lesen. Um mich weiter zu bilden, natürlich.

Franziska Schwab
8. November 2010

■■■■■



Foyer der Villa Marlier 1916 (Foto aus dem Familiennachlass Marlier)

 <p>© Haus der Wannsee-Konferenz Berlin, November 2010</p>	<p>Impressum</p> <p>Herausgeber Haus der Wannsee-Konferenz - Gedenk- und Bildungsstätte Am Großen Wannsee 56-58 ▪ D-14109 Berlin Telefon: +49-30-80 50 01 0 ▪ Telefax: +49-30-80 50 01 27 eMail: info@ghwk.de ▪ Internet: www.ghwk.de Redaktion: Michael Haupt, GHWK (V.i.S.d.P.)</p> <p>Bankverbindung Deutsche Bundesbank Berlin Konto 1000 7345 Blz 100 000 00 IBAN DE15100000000010007345 BIC MARKDEF1100 Kontoinhaber: Erinnern für die Zukunft - Trägerverein des Hauses der Wannsee-Konferenz e.V. (Spenden sind steuerlich absetzbar).</p> <p>Newsletter im Internet: http://www.ghwk.de/newsletter/archiv.htm</p>
---	--